

## Kinderlieder in Translation: Funktionale Äquivalenz jenseits des Semantischen

Diese Untersuchung befasst sich mit der Übersetzung von Kinderliedern, die von Finger- und Handgestenspielen oder Kniereiter begleitet werden. Lieder beeinflussen die frühkindliche Entwicklung sehr, da sie Bereiche wie Grob- und Feinmotorik, kognitive Wahrnehmung, Spracherwerb, emotionale Bindung und Sozialisation anregen. Deshalb steht in ihrem Übersetzungsprozess nicht der semantische Gehalt, sondern eher deren funktionale Äquivalenz im Vordergrund. Der theoretische Rahmen integriert Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie, Musikpädagogik und der Translationswissenschaft. Als Korpus dienen fünf klassische deutsche Kinderlieder („Backe, backe Kuchen“, „Kommt ein Mäuschen“, „Das ist der Daumen“, „Hoppe, hoppe Reiter“, „Mein Hut, der hat drei Ecken“), die hinsichtlich ihrer entwicklungsfördernden Funktionen, ihres Rhythmus, den bei ihnen benutzten Gesten und Fingerspielen und ihrer Metrik gewählt wurden. Die Methodik umfasst eine qualitative Einzelfallanalyse. Nach der Auslegung aller Besonderheiten der Lieder, aus denen unser Korpus zusammengestellt ist, wird ein Äquivalent auf Englisch und Spanisch gesucht und vorgelegt. Dieses muss die gleichen Besonderheiten, d. h. vergleichbare Förderprozesse und rhythmische, metrische sowie gestische Entsprechungen, des deutschen Reimes widerspiegeln. Die hier vorgestellte Forschung zeigt, dass sich für alle deutschen Lieder Äquivalente sowohl im Englischen wie auch im Spanischen finden lassen, obwohl diese oft unterschiedliche Finger- Handgestenspiele benutzen. Die Arbeit schlussfolgert, dass eine gelungene Übertragung von Kinderliedern deren entwicklungsfördernden Zweck priorisieren, und dass sie die Rhythmik, Metrik und Gestik des Originals widerspiegeln muss. Sie leistet damit einen Beitrag zur interkulturellen Frühförderpraxis und plädiert für einen ganzheitlichen Übersetzungsansatz.

**Schlüsselwörter:** Fingerspiele, Frühförderung, Äquivalenz, Kompetenzen, ganzheitliche Übersetzung

### **Nursery Rhymes in Translation: Functional Equivalence beyond Semantics**

The present study deals with the translation of children's songs accompanied by finger and hand gestures or knee bouncing. Songs have a significant influence on early childhood development as they stimulate gross and fine motor skills, cognitive perception, language acquisition, emotional bonding and socialisation. Therefore, the translation process focuses not on semantic content, but rather on functional equivalence. The theoretical framework integrates findings from developmental psychology, music education and translation studies. We selected five classic German children's songs („Backe, backe Kuchen“, „Kommt ein Mäuschen“, „Das ist der Daumen“, „Hoppe, hoppe Reiter“ and „Mein Hut, der hat drei Ecken“) as our corpus, based on their developmental benefits, rhythm, accompanying gestures and finger plays, and metre. The methodology comprises a qualitative case-by-case analysis. After recording all the special features of the songs that make up our corpus, an equivalent in English and Spanish is sought and presented. The equivalent must reflect the same special features, i.e., comparable developmental processes and rhythmic, metrical and gestural equivalents, as the German rhyme. The research presented here shows that counterparts can be found for all German songs in both English and Spanish, although these often use different finger and hand gestures. The study concludes that successful transmission of nursery rhymes must prioritise their developmental

purpose and reflect the rhythm, metre and gestures of the original. It thus contributes to intercultural early childhood education practice and advocates a holistic approach to translation.

**Keywords:** finger games, early childhood education, equivalence, skills, holistic translation

**Author:** Elke Cases Berbel, Complutense University of Madrid, 28040 Madrid, Spain, e-mail: [ecases@ucm.es](mailto:ecases@ucm.es)

**Received:** 12.9.2025

**Accepted:** 31.1.2026

## 1. Einführung

Wie Friedrich Fröbel 1844 in seinem letzten großen Werk „Mutter- und Koselieder“ andeutete, sind Kinderlieder jeglicher Art wesentlich für die Entwicklung der Säuglinge und Kleinkinder. Daher sind sie schon vor unserer Geburt präsent, da das Vorsingen durch werdende Mütter als eine gängige Form der frühkindlichen Kommunikation gilt. Diese Gewohnheit, die emotionale Bindungen schafft und das ungeborene Baby im Mutterleib entspannt, setzt sich nach der Geburt fort, wobei sich die Lieder weiterentwickeln, um verschiedene Aspekte zu fördern, wie z. B. die Fein- und Grobmotorik, die Koordination und, wie verschiedene Studien zeigen, sogar die Intelligenz (Flohr 2010). Somit lässt sich feststellen, dass diese Praxis einen dauerhaften Einfluss auf die spätere Entwicklung des Kindes ausübt. Da Literatur oft ein Spiegelbild des Alltags ist, finden wir diese Lieder auch in dieser wieder, was für den Übersetzer eine Herausforderung darstellt. Wenn also ein Lied mit Finger- oder Handgestenspielen oder ein Kniereiter übersetzt werden soll, muss man in Übereinstimmung mit der Skopos- und der Äquivalenztheorie (Reiß/Vermeer 2014, Koller 2004, Nord 1997) nicht so sehr auf den Inhalt des Textes achten, sondern vor allem den sich wiederholenden Rhythmus und die zu fördernden Kompetenzen berücksichtigen. So weisen verschiedene Wissenschaftler nach (u. a. Andrés Jiménez 2019, Esteves Fajardo/Avilés Pazmiño/Matamoros Dávalos 2018, Benítez/Díaz Abraham/Justel 2017), dass diese Frühstimulation einen positiven Einfluss auf die kognitiven, psychomotorischen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten hat. Dies zeigt sich auch daran, dass alternative Bildungssysteme wie Waldorf oder Montessori die Musikerziehung mit Bewegung in den Mittelpunkt ihrer Bildung stellen.

In diesem Zusammenhang besteht das Ziel dieser Forschung darin, zu untersuchen, welche Formen der Entwicklung durch die ausgewählten Lieder unterstützt werden, um anschließend Äquivalenzen ins Englische und Spanische vorzulegen, die diesen Entwicklungsaspekten, aber auch dem Rhythmus und den Fingerspielen adäquat entsprechen.

## 2. Die Bedeutung der Frühstimulation für die Sprachförderung und theoretischer Rahmen der Untersuchung

Die frühe Entwicklung des Kindes ist genetisch bedingt, gehorcht einem inneren Bauplan und ist in jedem Kind genauso angelegt, sofern keine Behinderungen vorliegen. Doch diese genetisch angelegte Entwicklung, die sich mit der Reifung des Kindes

automatisch entwickelt, ist nicht unabhängig von äußeren Einflüssen (vgl. Kienzle-Müller/Wilke-Kaltenbach 2025: 3). Sie hängt von zwei Prozessen ab: das Reifen und das Lernen (ibidem). Sofern kein Problem vorliegt, das dies verhindert, wird ein Kind ganz natürlich anfangen zu sprechen. Wird es jedoch von klein auf gefördert, wird es schneller sprechen lernen als ein Kind ohne diese Unterstützung. Dies führt dazu, dass die Förderung der Entwicklung in den ersten Lebensjahren des Kindes, in denen mehr als eine Million neuronale Verbindungen pro Sekunde gebildet werden, von entscheidender Bedeutung ist (vgl. Unicef 2025). Die Erfahrungen eines Babys sind daher ein entscheidender Faktor für die Gehirnentwicklung, was sich positiv oder negativ auf seine Lernfähigkeit, seine Gesundheit und sogar sein Verhalten für den Rest seines Lebens auswirken wird.

Die Förderung bietet außerdem die Möglichkeit, dass das Baby oder Kleinkind mit den Eltern oder Erziehern interagiert, wofür affektive Praktiken erforderlich sind, die die Entwicklung des motorischen Potenzials maximal fördern. Diese Förderung kann durch Aktivitäten zur Muskelstärkung, der Reaktionsfähigkeit und des Denkvermögens sowie durch Kommunikation mittels Wörter und Lauten erfolgen, was zur Sprachförderung führt (vgl. Stein 2023). Unter Sprachförderung versteht man die Gesamtheit der Maßnahmen, Techniken oder Übungen, die bei Kindern angewendet werden, um ihre Sprachentwicklung sowohl in Bezug auf ihre Ausdrucksfähigkeit als auch auf ihr Verständnis zu verbessern (vgl. Vega Collaguaso 2024: 38). Für das zukünftige Leben des Kindes ist die Sprachförderung gerade deshalb so wichtig, da die sprachlichen Fähigkeiten eng mit den Bildungsmöglichkeiten verbunden sind (vgl. Gorey 2001, Zimmer 2009). Musik spielt hierfür eine wesentliche Rolle.

Die Musik, die zur rhythmischen Entwicklung führt, ist nicht nur für die Sprachförderung wertvoll, sondern auch für die motorische Entwicklung (vgl. Stecher/McEhleny 1972). Außerdem stimuliert die motorische Entwicklung durch Körperbewegung auch die neurologische Entwicklung (vgl. Flohr 2010). Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Gehirn enge funktionale Verknüpfungen zwischen auditorischen und motorischen Prozessen bestehen (vgl. Phillips-Silver/Trainor 2005), was zeigt, dass das Sprachzentrum direkt neben der Impulsteuerung der Handbewegungen liegt (vgl. Keppler-Rau 2011: 2), also dass das „greifen“ und „begreifen“ eng verbunden sind. Dies ist der Grund dafür, dass die Integration des Rhythmus eines Liedes in die Körperbewegung die motorische Entwicklung des Babys fördert, wie viele Studien nachweisen (u. a. Zachopoulou/Tsapakidou/Derri 2004, Grahn/Brett 2007, Nelson 2009, Flohr 2010, Keppler-Rau 2011).

Wenn die Förderung der Handmotorik zugleich den Spracherwerb unterstützt, lässt sich daraus ableiten, dass Lieder mit Finger- und Handgestenspielen oder Knieritter nicht nur die emotionale Bindung zwischen Kindern und Erwachsenen stärken, sondern auch einen Beitrag zur Sprachentwicklung leisten.

Die vorliegende Untersuchung zur Suche von äquivalenten Kinderliedern in anderen Sprachen stellt eine prägnante Anwendung der funktionalistischen

Translationstheorie dar. Sie operiert im Rahmen der Skopostheorie von Reiß und Vermeer (2014), indem sie den entwicklungsfördernden Zweck (Skopos) der Lieder, also die Förderung motorischer, kognitiver, sprachlicher und sozialer Kompetenzen durch rhythmisch-gestische Interaktion, zum primären Steuerungsfaktor der Übersetzung erhebt. Dieser funktionale Fokus legitimiert die Ablösung von einer rein semantischen oder formalen Äquivalenz zugunsten des Konzepts der Adäquatheit: Der Zieltext muss den Anforderungen der zielkulturellen Kommunikationssituation genügen (ibidem). Folglich werden inhaltliche Abweichungen vom Ausgangstext zugunsten der Bewahrung von Rhythmus, Metrik und begleitender Gestik nicht als Defizit, sondern als funktionsgerechte Entscheidung gewertet. Unter Berücksichtigung der von Javier Franco Aixelá (1996) für die Übersetzung kulturspezifischer Elemente verwendeten Taxonomie für Übersetzungstechniken ließe sich unser Vorschlag dem Verfahren der Substitution durch Naturalisierung zuordnen.

Die theoretische Fundierung wird durch die Äquivalenztheorien von Koller (2004) und Nord (1997) präzisiert und ethisch untermauert. Kollers Modell der bedingten Äquivalenzrelationen erklärt die in der Praxis beobachtete Hierarchisierung: Bei unserer Forschung zur Übersetzung von Kinderreimen mit Fingerspielen rücken so die pragmatische (spielerische Interaktion) und formal-ästhetische Äquivalenz (rhythmisch-metrische Struktur) in den Vordergrund, während die denotative Bedeutungsübertragung sekundär wird. Die Theorie von Christiane Nord (1997) ergänzt diesen Ansatz durch das Prinzip der Loyalität, das eine faire Berücksichtigung der Interessen von Zielpublikum (also der Kleinkinder) und der Funktion des Originals gewährleistet. Somit erweist sich die Suche nach funktionalen Äquivalenten in der Zielkultur, wie etwa die Substitution von „Hoppe, hoppe Reiter“ durch „Row, row, row your boat“, nicht als Verlust, sondern als konsequente und theoretisch fundierte Umsetzung einer funktionsgebundenen Äquivalenz, die dem pädagogischen Skopos verpflichtet ist.

### 3. Korpus und Ziel der Untersuchung

Nachdem die Bedeutung der motorischen Entwicklung für den Spracherwerb (Zollinger 2010: 288) dargestellt wurde, werden als Korpus fünf klassische deutsche Lieder mit Finger- und Handgesten oder Knireiter ausgewählt, die zur Frühförderung vorgesungen werden. Für diese werden, stets unter Berücksichtigung der zu fördernden Bereiche, des Rhythmus und der Fingerspiele, ein englisches und ein spanisches Äquivalent vorgeschlagen. Für die Erstellung des Korpus erfolgte eine gezielte Auswahl von fünf Kinderliedern nach vorab definierten Kriterien. Die Selektion umfasst die Titel „Backe, backe Kuchen“, „Kommt ein Mäuschen“, „Das ist der Daumen“, „Hoppe, hoppe Reiter“ sowie „Mein Hut, der hat drei Ecken“. Als primäres Auswahlkriterium diente deren Zugehörigkeit zum traditionellen Repertoire, das heißt, es handelt sich um Lieder, deren dokumentierte Verwendung bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht (1840 bis 1886) und die bis heute in der frühen Kindheit präsent sind. Diese historische

Kontinuität verweist auf eine tiefe kulturelle Verankerung und anhaltende Relevanz, wodurch sie als repräsentative Untersuchungsobjekte für kollektiv geteiltes Sprach- und Kulturgut gelten können.

Zudem richtet sich das Liedrepertoire gezielt an die Alterskohorte von der Geburt bis zum vierten Lebensjahr. Diese Eingrenzung stellt sicher, dass der Korpus für Forschungen zur frühen sprachlichen und kognitiven Entwicklung aussagekräftiges Material bereitstellt. Innerhalb der Auswahl zeigt sich eine bewusste Progression in der strukturellen Komplexität, insbesondere in den Reimstrukturen und metrischen Schemata. Diese gesteigerte Komplexität ermöglicht es, die Verarbeitung sprachlicher Muster in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand zu analysieren. Schließlich zeichnen sich die ausgewählten Lieder durch phonologische Transparenz aus, gekennzeichnet durch klare Artikulation, häufige Lautwiederholungen und einfache Silbenstrukturen, was zur Entwicklung phonologischer Bewusstheit und den Erwerb prosodischer Muster führt.

### 3.1 „Backe, backe Kuchen“

**68. Der kleine Kuchenbäcker.** Volksweise.

Ba-te, ba-te Ku-chen, der Bät-ter hat ge - ru - fen!

{ Wer will gu - ten Ku-chen ba-fen, } Eier und Schmalz,  
 { der muß ha-ben sie-ben Sa-chen: }

But - ter und Salz, Mil-ch und Mehl, Sa - fran

(halb gesprochen)  
 macht die Ku-chen gehl. Schieb, schieb, im Of - fen 'nein.

Abb. 1. Lied 1: „Backe, backe Kuchen“ (Volksliederarchiv 2025)

Auch „Der kleine Kuchenbäcker“ genannt, wird seit 1840 mündlich verbreitet und man glaubt, dass es aus Sachsen und Thüringen stammt. Dieses Lied kommt von der Zeit als die Bäcker, nachdem sie fertig gebacken hatten, ein Horn bliesen, damit die Hausfrauen den Backofen mit der Restwärme benutzen konnten (Volksliederarchiv 2025). Die Urform wurde schon 1450 im Kochbuch von „Maister Hannsen des von Wirtenberg Koch“ gefunden (ibidem). Wie jegliche Lieder, die mündlich verbreitet werden, hat dieses Reimlied verschiedene Varianten, u. a.: „Bitscha Batsche Kuchen“ (1847), „Backe backe Küchelchen“ (1847), „Bitsche Batsche Peter“ (1848), „Bitsche batsche Eierkuchen“ (1851), „Backe Kuchen backe“ (1855 aus Ostpreußen), „Backe

Backe Köken“ (1880), „Backe Backe Backe Krüppela“ (1890), „Backe Backe Koken“ (1905), „Battsche Battsche Küche“ (1929) und „Jetzo wollen wir versuchen uns zu backen einen Kuchen“ (1947)<sup>1</sup> (ibidem).

### 3.1.1 Bewegung, Kompetenzen und Reime

Das Lied eignet sich am besten für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren (Masdeu 2024). Während man dem Säugling oder Kleinkind das Lied vorsingt, nimmt man seine Hände und klatscht sie zusammen. Nach einiger Zeit wird der Säugling von alleine seine Hände klatschen. Beim letzten Vers wird das Kind gekitzelt oder in die Luft geworfen.

Beim Klatschen werden sowohl die Grob- (mit der Körperbewegung) als auch die Feinmotorik (mit der Imitation des Klatschens) gefördert. Der Text hat einen monotonen Verlauf, wobei er leichter für Säuglinge zu erkennen ist. Da das Klatschen beim letzten Vers nicht vorkommt, muss der Säugling den Text nach und nach wiedererkennen, um zu wissen, wann er gekitzelt oder hochgeworfen wird. Somit wird der Spracherwerb auch gefördert. Die kognitive Wahrnehmung wird durch das Zuhören und Erlernen der Melodie, wie auch durch den Kontakt zum Erwachsenen gefördert. Letztendlich wird die soziale Entwicklung mit dem Kontakt zum Erwachsenen gegeben, da es direkt ins Gesicht des Erziehers schaut, wobei eine Bindung zwischen ihnen geformt wird.

Das Lied basiert auf einem einfachen einprägsamen Paarreim, der pentatonisch angelegt ist. Der Versfuß ist ein Trochäus, also mit Hebung und Senkung in der Silbenfolge.

### 3.2 „Kommt ein Mäuschen“

*Kommt ein Mäuschen  
will ins Häuschen  
da nin, da nin, da nin.  
Kommt ein Mäuschen  
kriecht ins Häuschen  
und macht ein bißchen kribbli-krabli*

Lied 2. „Kommt ein Mäuschen“ (Volksliederarchiv 2025a)

Der deutsche Dichter und Philologe Karl Joseph Simrock hat diesen Reim 1848 in seine Sammlung von Kinderliedern und Reime aufgenommen (Volksliederarchiv 2025a). Obwohl Simrock eine weitere Variante in seinem Werk vorstellte, hat die von uns ausgewählte Version mehr Einfluss gehabt, weshalb sie auch in „Macht auf das Tor“ (1905) und ähnlich auch in „Deutsches Kinderlied und Kinderspiel Lewalter“ (1911) aufgenommen wurde (ibidem). Einige der Varianten sind u. a.: „Mäuschen laß dich nicht erwischen“ (1913), „Da kommt die Maus (baut ein Haus)“ (1929), „Kommt eine Maus“ (1929).

<sup>1</sup> Die originale Groß- und Kleinschreibung der Titel wurde beibehalten.

### 3.2.1 Bewegung, Kompetenzen und Reime

Das Lied eignet sich am besten für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren (Masdeu 2024). Bei den ersten beiden Versen wird mit dem Zeige- und Mittelfinger den Arm des Säuglings oder Kleinkind hinaufkrabbelt und beim letzten Vers wird an der Achselhöhle oder am Bauchnabel gekitzelt. Dies wiederholt sich wieder beim zweiten Vers. Es dient zur Sprachentwicklung, der Gedächtnisförderung, um zu wissen, wann das Baby gekitzelt wird, der persönlichen und emotionalen Entwicklung, da eine Bindung zum Erwachsenen entsteht und eine kognitive Wahrnehmung, das Kleinkind erfasst und verarbeitet die Information, das heißt die Liebkosungen.

Der Reim bringt keine Melodie vor, sondern einen monotonen Rhythmus. Wird der Versfuß des Reimes analysiert, sehen wir, dass der Reim ebenfalls einen einfachen Reim verwendet, um sich in das Gedächtnis und die Erinnerung des Kleinkindes oder Babys einzuschreiben. Die Melodie ist pentatonisch in einem ruhigen, gemächlichen Tempo aufgebaut. Der Versfuß ist ein Trochäus (eine betonte und eine unbetonte Silbenfolge).

### 3.3 „Das ist der Daumen“

*Das ist der Daumen,  
der schüttelt die Pflaumen,  
der liest sie auf,  
der trägt sie nach Haus  
und der kleine Schelm isst sie alle, alle auf*

Lied 3. „Das ist der Daumen“ (Volksliedarchiv 2025b)

Dieser Reim, der in ganz Deutschland verbreitet ist, wurde 1847 in „Volkslieder und Volksreime“ von Eduard Fiedler veröffentlicht, gefolgt von Ernst Heinrich Meier (1851) in seinen „Schwäbischen Kinderreimen“, von Karl Joseph Simrock in „Das deutsche Kinderbuch“ (1857) und bei „Macht auf das Tor“ von Maria Kühn (1905) (Volksliedarchiv 2025b). Die verschiedenen Varianten ersetzen dabei im letzten Vers das Wort *Schelm* durch *Schlingel*, *Binkes*, *Wacker*, *Wex*, *Krüppel*, *Klenkes*, *Kleine*, *Spitzbube* u. a. und oft auch *essen* durch *fressen* (ebd.).

#### 3.3.1 Bewegung, Kompetenzen und Reime

Dieser Vers kann mit Babys und Kleinkindern (bis 2 Jahren) gespielt werden (Scottish Book Trust 2025). Beim ersten Vers wackelt der Erwachsene den Daumen des Säuglings, beim zweiten Vers den Zeigefinger, dann den Mittelfinger, Ringfinger und als letztes wird kräftig am kleinen Finger gewackelt. Die Kleinkinder können die Geste nachahmen.

Der Reim besteht aus fünf kurzen, einfachen und sich reimenden Verspaaren, die pentatonisch angelegt sind und in einem ruhigen Tempo vorgetragen werden, um sich in das Gedächtnis des Kindes zu prägen. Der Versfuß ist abermals ein Trochäus, also mit einer betonten und unbetonten Silbenfolge.

## 3.4 „Hoppe, hoppe Reiter“

**Hoppe, hoppe Reiter**

Nicht schnell      Altes Schaukelliedchen      Volksweise

Hop-pe, hop-pe Rei-ter, fällt er hin so schreit er, fällt er von dem  
Pfer-de, liegt er auf der Er-de; fällt er in das grü-ne Gras,  
macht er sich sein Pelzchen naß; fällt er in den Sumpf, macht der Reiter plump!

Abb. 2. Lied 4: „Hoppe, hoppe Reiter“ (Volksliederarchiv 2025)

Dieses Lied wurde zum ersten Mal in „Lieder aus dem Deutschen Kaiserreich“ (1871–1918) gefunden (Volksliederarchiv 2025c) und basiert auf einem Gedicht von Carl Hahn mit dem Titel „das Steckenpferd“ (Sing Kinderlieder 2025), welches 1807 mit Musik von Carl Gottlieb Hering im „Braunschweiger Liederbuch“, Band 1, 1937 herausgegeben wurde. Eine andere Fassung des „Hoppe, hoppe Reiter“ ist auch 1914 in „Was die deutschen Kinder singen“ vom Verlag Schott’s Söhne zu finden, mit Musik von L. Winderberger und zusammengestellt von „einer deutschen Mutter“ (Volksliederarchiv 2025c). Nach diesem Kniereiter wurde 1968 von Michael Verhoeven sogar ein deutscher Spielfilm genannt (Engelchen macht weiter – hoppe, hoppe Reiter). Die weitverbreitetste Variante im deutschsprachigen Raum ist folgende (Perator 2025):

*Hoppe, hoppe Reiter  
Wenn er fällt, dann schreit er  
Fällt er in den Graben, fressen ihn die Raben.  
Fällt er in den Sumpf, macht der Reiter plumps!*

Lied 5. Die heutzutage meistbenutzte Version von „Hoppe, hoppe Reiter“ (Perator 2025)

## 3.4.1 Bewegung, Kompetenzen und Reime

Das Baby oder Kleinkind, das sich für Kinder von bis zu 6 Jahren eignet, wird auf den Schoß gesetzt (man kann es auch auf die Oberschenkel legen), nimmt es an beiden Händen und wippt es auf und ab. Am Anfang des Reimes bewegt der Erwachsene die Beine sanft und langsam, wird aber jedes Mal etwas schneller und wilder bis das Kind auf den Knien hüpf. Mit dem letzten Wort (*plumps*) werden die Beine geöffnet und man lässt das Kind durch das entstandene Loch fallen. Im letzten Moment zieht man es an beiden Händen wieder zurück auf die Knie. Durch den gleichmäßigen Rhythmus

und die Wiederholung der Verse wird das Gleichgewicht, seine Körperwahrnehmung, sein Rhythmusgefühl und sein Spracherwerb angeregt.

Das Lied benutzt durchgängige Paarreime in kurzen, leichten, einprägsamen Versen und wird als Trochäus klassifiziert (Hebung-Senkung in den Silben). Der Versfuß ist ein daktylischer Vierheber, also mit einer Hebung und zwei Senkungen.

### 3.5 „Mein Hut, der hat drei Ecken“



Abb. 3. Lied 6: „Mein Hut, der hat drei Ecken“ (Volksliederarchiv 2025d)

Der vorliegende Reim stellt eine Übertragung ins Deutsche des hebräischen Kinderliedes „La kova sheli Shalosh Pinot“ [„Mein Hut, der hat drei Ecken“], dessen Melodie vom Italiener Alamiro Giamperi (Komposition für Klarinette) stammt. Das ursprüngliche Lied, das eine verschiedene Melodie vortrug, kommt vom jüdischen Purimfest (Volksliederarchiv 2025d). Die heutzutage benutzte Melodie von Giamperi kommt von dem Lied „O Cara Mamma Mia“, das bereits 1707 in Neapel auftaucht (ibidem).

Die deutschsprachige Fassung wurde erstmals im Jahr 1886 im Saarland nachgewiesen. Allerdings wurde sie bereits zu diesem Zeitpunkt nicht auf die originale Melodie, sondern auf eine andere, der heute geläufigen Version ähnelnde Weise gesungen, nämlich die des Volksliedes „Wer lieben will, muss leiden“, von der Sammlung „Volkslieder von Mosel und Saar“ aus dem Jahr 1896 (Volksliederarchiv 2025d). Es ist auch in der deutschen Liedersammlung von Ludwig Erk von 1893–94 zu finden, die unter dem Namen „Deutscher Liederhort“ in Leipzig erschien. Mehr Varianten sind in der Pfalz 1920 in Form von politischer Satire gegen Napoleon aufgezeichnet und auch beim Werk von Johann Lewalter „Deutsches Kinderlied und Kinderspiel“ vom Jahr 1911 (ibidem).

#### 3.5.1 Bewegung, Kompetenzen und Reime

In diesem Lied wird bei fast jedem Wort eine Bewegung gemacht. Man macht es dem Kind vor, damit er es nach einiger Zeit auswendig lernt und selbst machen kann:

*Mein* (es wird auf sich selbst gezeigt), *Hut* (es wird leicht auf den Kopf geschlagen), *der hat drei* (drei Finger werden erhoben), *Ecken* (der rechte Daumen und Zeigefinger werden mit dem linken Daumen und Zeigefinger zusammengeführt). Jedes Mal, wenn diese Wörter vorkommen, werden die Fingerspiele wiederholt. Letztendlich wird beim Adverb *nicht* mit einem Finger nach rechts und links gewinkt.

Sein schneller Rhythmus führt dazu, dass das Kleinkind sehr schnell verschiedene Gesten, bzw. Handbewegungen durchführen muss, was der Entwicklung der Feinmotorik hilft. Der Spracherwerb wird gefördert, indem das Kind die Wörter auswendig

lernen muss, um dem Lied folgen zu können. Der Rhythmus und die Betonung werden auch geübt. Das Kind wird sich außerdem seines eigenen Körpers bewusst, da es ihn einsetzen muss, um dem Lied zu folgen.

Das Lied verwendet einen einfachen, einprägsamen Kreuzreim, d. h. dass die aufeinanderfolgenden Verse einer Strophe abwechselnd reimen. Mit einem mäßigen-beschwingten Tempo, ist die Melodie diatonisch angelegt (eine siebenstufige Tonleiter, die aus Ganzton- und Halbtonschritten zusammengesetzt wird, was auch Dur-Tonleiter genannt wird). Der Versfuß gilt als Trochäus.

#### **4. EN und ES Äquivalent unter Berücksichtigung der Förderprozesse und der Handgesten, Fingerspiele oder Knieretter**

Nach der Analyse der Lieder und Reime, aus denen sich unser Korpus zusammensetzt, wollen wir Äquivalenzen im Englischen und Spanischen vorstellen, die die Entwicklung derselben Kompetenzen anregen. Hierzu müssen diese einen ähnlichen Rhythmus aufweisen, so wie vergleichbare Handgesten, Fingerspiele oder Knieretter.

##### **4.1 „Backe, backe Kuchen“**

Als Äquivalent suchen wir Reime, die dem Baby ebenfalls das Klatschen beibringen, die alle fünf von ihm zu fördernden Kompetenzen entwickeln und einen ähnlichen Rhythmus vorweisen.

Im Englischen können wir es mit dem Lied „Pat-a-cake“ vergleichen. Dieser Reim, mit der Roud Folk Song Index Nummer<sup>2</sup> 6485 (Opie 1977: 467) wurde zum ersten Mal im Jahr 1698 im Werk „The Campaigners“ veröffentlicht, danach im Jahr 1765 als „Patty Cake“ in „Mother Goose’s Melody“ (Nursery Rhymes From Mother Goose 2025). Als Klatschspiel gibt es zwei Varianten, der Erwachsene kann es mit seinen eigenen Händen dem Baby vormachen (wie die deutsche Version) oder sich gegenüberstellen und im Takt gegen die Hände des Kleinkindes klatschen. Im letzten Vers wird, genauso wie im Deutschen, auch der Bauch des Babys gedrückt, um die Bindung zum Erwachsenen zu stärken. In diesem Fall stimmen nicht nur die Gesten überein, sondern auch das Thema, da beide vom Backen handeln.

Im spanischen Sprachraum können wir das Klatschlied „Palmas, palmitas“ finden. Es gibt keinen bekannten Ursprung hierfür, da es Teil der Kinderfolklore ist, die von Generation zu Generation mündlich weitergegeben wird (vgl. Masdau 2024). Genauso wie in der deutschen Version, wird hier vor dem Baby in einem gleichmäßigen Rhythmus geklatscht, während man verschiedene Zutaten aufsagt (die dem Baby im letzten Vers angeboten werden, während es gekitzelt wird).

---

<sup>2</sup> Der Folk Song Index, zusammengestellt von Steve Roud, weshalb er oft auch Roud Folk Song Index genannt wird, ist eine Online-Datenbank, die aus circa 250 000 englischsprachigen traditionellen Volksliedern aus aller Welt besteht (English Folk 2025).

Einstimmend mit dem deutschen Lied, benutzen die englische und spanische Version auch einfache Paarreime, mit sich wiederholenden Versen, pentatonischem Versfuß und lebhaften Tempo, doch, während das spanische Äquivalent auch ein Trochäus ist, gilt „Pat-a-cake“ als Anapäst (Senkung – Senkung – Hebung der Silben).

Englisches Äquivalent	Spanisches Äquivalent
<i>Pat-a-cake, pat-a-cake baker's man</i> <i>Bake me a cake as fast as you can</i> <i>Pat it and prick it and mark it with "B"</i> <i>Put it in the oven for baby and me</i> (Nursery Rhymes From Mother Goose 2025)	<i>Palmas, palmitas,</i> <i>higos y castañas,</i> <i>azúcar y turrón</i> <i>para mi niño/a son.</i> (Masdau 2024)

#### 4.2 „Kommt ein Mäuschen“

Die Äquivalente sollten einen gleichmäßigen, leichten Rhythmus vorweisen, damit sich das Baby diesen einprägen kann und Bewegungen enthalten, die das Baby an den Armen oder am Bauch kraulen, bis es gekitzelt wird.

Das englische Äquivalent, das wir vorschlagen, ist „Round and Round the Garden“, ein weitverbreiteter Reim, der in Großbritannien in den 1940er Jahren entstand (Sachin 2022). Bei den ersten beiden Versen wird mit dem Finger ein Kreis auf die Handfläche des Kindes gezeichnet. Während des dritten Verses fängt ein Finger des Erwachsenen an, den Arm des Kindes hinaufzukrabbeln. Beim letzten Vers wird es gekitzelt.

Der vorgeschlagene spanische Reim ist „Esta hormiguita“, ein mündlich übertragenes Lied, dessen Entstehungszeit daher nicht genau bekannt ist. Der Erwachsene ahmt den Lauf der Ameise nach, indem er seine Finger über den Arm des Kindes „laufen“ lässt. Vor dem letzten Vers wird kurz innegehalten, um dann schnell an den Hals oder Achselhöhlen zu gelangen und dort zu kitzeln.

Alle drei Reime verwenden einfache Paarreime mit einer pentatonischen Melodie, aber während der deutsche und der spanische Reim überwiegend trochäische Elemente vorzeigen, benutzt der englische ein Anapäst (also zwei unbetonte Silben und eine betonte) als Versfuß.

Englisches Äquivalent	Spanisches Äquivalent
<i>Round and round the garden,</i> <i>Like a teddy bear,</i> <i>One step, two step,</i> <i>Tickle you under there!</i> (Sachin 2022)	<i>Esta hormiguita</i> <i>Cortaba su leñita.</i> <i>Cayó un aguacero</i> <i>Y se metió a su casita.</i> (Mama Lisa's World en español 2025)

#### 4.3 „Das ist der Daumen“

Um als Äquivalent zu gelten, müssen der englische und spanische Reim Bewegungen vorführen, bei denen jeder Finger der Hand einzeln benannt wird. Hierfür sollte der Rhythmus kurze sich reimende Verspaare vorbringen.

Der von uns vorgeschlagene englische Reim ist „This Little Piggy“, mit der Roud Folk Song Index Nummer 19 297. Er tauchte als volle Version zum ersten Mal im Jahre 1760 in „The Famous Tommy Thumb’s Little Story-Book“ (Opie 1977: 349) auf. Diese Version weist noch *this pig* vor, bis Mitte des 20. Jahrhundert die Variante *this little piggy* populär wurde (Vedantu 2025). Bei diesem Reim fängt man beim Daumen an und zieht an allen Fingern, bis man beim kleinen Finger ankommt, an dem man kräftig wackelt und zieht.

Die ausgewählte spanische Version „Este dedito compró un huevito“ ist im spanischen Sprachraum weit verbreitet, obwohl ihre erste Veröffentlichung nicht bekannt ist, da sie mündlich überliefert wird. Im Fingerspiel unterscheidet sie sich von der deutschen und englischen Version, da sie beim kleinen Finger beginnt und beim Daumen endet, an dem man auch kräftig wackelt und zieht.

Alle Reime bestehen aus 5 einfachen Reimstrukturen, sind pentatonisch und haben einen mäßigen Rhythmus bis zum letzten Vers. Sowohl die deutsche als auch die spanische Version weisen einen Trochäus auf, während die Englische als Versfuß einen Anapäst benutzt (zwei unbetonte Silben und eine betonte).

Englisches Äquivalent	Spanisches Äquivalent
<i>This little piggy went to market, This little piggy stayed home, This little piggy had roast beef, This little piggy had none, And this little piggy cried “wee, wee, wee” all the way home.</i> (Vedantu 2025)	<i>Este dedito compró un huevito. Este lo cocinó. Este lo peló. Este le puso la sal y este pícaro gordo, ¡se lo comió!</i> (Talk 2025)

#### 4.4 „Hoppe, hoppe Reiter“

Gesucht werden englische und spanische Äquivalente des deutschsprachigen Knier Reiters, welche dessen metrische Regelmäßigkeit, Reimstruktur, musikalische Qualität und spezifische Eignung für die Gattung des Knier Reiters bewahren.

Unser Vorschlag für die englische Version ist der Knier Reiter „Row, row, row your boat“, welches im Jahr 1852 von dem amerikanischen Lehrer und Lehrbuchautor Eliphalet Oram Lyte zum ersten Mal veröffentlicht wurde (Pentreath 2023). Mit derselben Geste in der deutschen Version, wird in diesem Lied nicht das Reiten nachgeahmt, sondern das Rudern auf einem Boot.

Das von uns vorgeschlagene spanische Lied heißt „Asserín, aserrán“ und ist als Knier Reiter weit verbreitet, obwohl keine genauen Angaben seiner Entstehung bekannt sind. In der Nacht von Sankt Johann werden an vielen Orten Spaniens Lagerfeuer entzündet, um diesen Heiligen (und die kürzeste Nacht des Jahres) zu feiern. In diesem Fall imitiert der Reim das Sägen von Holz für dieses Feuer (los maderos / maderitos de San Juan). Es ist auffällig, dass alle drei Sprachen dieselbe Bewegung verwenden, diese jedoch jeweils mit einer anderen Handlung in Verbindung setzen. Bezüglich der Reime, sehen wir, dass alle drei Äquivalente durchgängige Paarreime

benutzen, pentatonisch angelegt sind und ein lebhaftes Tempo vorbringen. Beim Versfuß weisen die deutsche und englische Version einen daktylischen Vierheber (die Silben sind betont, unbetont und unbetont) vor, nicht aber die Spanische, die abermals einen Trochäus bevorzugt.

Englisches Äquivalent	Spanisches Äquivalent
<i>Row, row, row your boat Gently down the stream Merrily, merrily, merrily, merrily Life is but a dream (Pentreath 2023)</i>	<i>Aserrín, aserrán, los maderos de San Juan, piden pan, no les dan, piden queso les dan hueso, piden vino, sí les dan, se marean y se van. (Edudiver 2025)</i>

#### 4.5 „Mein Hut, der hat drei Ecken“

Dieses Lied stammt, wie bereits erwähnt, aus einem jüdischen Purimfest-Lied und kam im 19. Jahrhundert nach Deutschland. Ausgehend von dieser deutschen Komposition wurde sie jedoch in verschiedene Sprachen übersetzt, darunter gibt es eine englische Version mit dem Titel „My hat has three corners“ und eine spanische Version „Mi barba tiene tres pelos“ [„Mein Bart hat drei Haare“], veröffentlicht im Jahr 1971 (Strambotic 2010). In dieser Untersuchung möchten wir jedoch traditionelle Äquivalenzen des Landes und keine Übersetzungen vorschlagen. Dabei berücksichtigen wir, dass die Feinmotorik, genauso wie im deutschen Lied, durch detaillierte Fingerspiele gefördert wird, die das Kind lernen muss und die sich ständig ändern, damit es auch sein Gedächtnis und damit seine Sprachkompetenz entwickelt. Das Tempo sollte lebhaft und schnell sein, um die Motorik zu fördern.

Das von uns empfohlene Lied auf englischer Sprache ist „Itsy Bitsy Spider“, welches im Folk Song Index unter Nummer 11 586 zu finden ist. Seine genaue Herkunft ist nicht bekannt, das Lied wurde zum ersten Mal in Indiana im Jahr 1909 auf einer Hochschulabschlussfeier aufgenommen. Auch wenn die Melodie eher an die deutschen Kinderlieder „Auf der Mauer, auf der Lauer“ oder „Spannenlanger Hansel, nudeldicke Dirn“ erinnert, gibt es bei diesen beiden Liedern keine Fingerspiele, sodass sie andere Fähigkeiten des Kindes fördern. Der Erwachsene macht dem Kind das Fingerspiel vor, das es nach und, sobald es dieses auswendig gelernt hat, mitmacht: Im ersten Vers werden Zeigefinger und Daumen abwechselnd aneinandergelagt, als würde man klettern. Im Zweiten wird der Regen imitiert, indem beide Hände gesenkt werden, während alle Finger bewegt werden. Im dritten Vers imitiert man das Fallen der Spinne, indem man die Hände nach unten und vorne bewegt. Dann streckt man beide Hände in den Himmel für die nächsten beiden Verse und bei dem letzten Vers klettert man wieder mit den Fingern, wie beim Ersten.

Das spanische Äquivalent, das wir hier vorstellen hat den Titel „A mi burro, a mi burro“ und fördert, wie in den anderen beiden Versionen, die Feinmotorik und den Spracherwerb. Es ist ein Wiederholungslied (ständig werden verschiedene Verse

wiederholt), was das Gedächtnis und die Sprachkompetenzen fördert, und wird von Gesten begleitet, was die Motorik anregt. Verschiedene Körperteile werden aufgezählt (Kopf, Nase, Hals, Herz, Knie und Füße), die vom Kind berührt werden, jedes Mal, wenn sie gesagt werden. Nach der Aufzählung beendet man die Strophe mit *mi burro enfermo está*. Am Ende, wenn das Lied erzählt, dass der Esel nicht mehr krank ist, aber faul schläft, werden die Hände erhoben, um überrascht zu wirken.

Alle drei Versionen benutzen Hände, um Körperteile und Aktionen zu imitieren, und in allen werden das Gedächtnis und die Sprachkompetenz gefördert, da die Kinder das Lied lernen müssen, um die Gesten machen zu können.

In Bezug auf die Melodie verwenden alle drei einfache Paarreime und, während das deutsche Lied diatonisch ist, präsentieren die englische und spanische Version eine pentatonische Melodie. Bezüglich des Versfußes folgen das spanische und das deutsche Äquivalent einem trochäischen Muster, das Englische aber ein Anapäst.

Englisches Äquivalent	Spanisches Äquivalent
<p><i>The itsy bitsy spider climbed up the waterspout. Down came the rain And washed the spider out. Out came the sun And dried up all the rain And the itsy bitsy spider climbed up the spout again. (Alexander 2024)</i></p>	<p><i>A mi burro, a mi burro le duele la cabeza; y el médico le ha puesto una gorrita negra. Una gorrita negra, mi burro enfermo está. A mi burro, a mi burro le duele la nariz; y el médico le ha dado agüita con anís. Una gorrita negra, agüita con anís, mi burro enfermo está.  A mi burro, a mi burro le duele la garganta; y el médico le manda una bufanda blanca. Una gorrita negra, agüita con anís, una bufanda blanca, mi burro enfermo está. A mi burro, a mi burro le duele el corazón; el médico le ha puesto jarabe de limón. Una gorrita negra, agüita con anís, una bufanda blanca, jarabe de limón, mi burro enfermo está. A mi burro, a mi burro le duelen las rodillas; y el médico le manda un frasco de pastillas. Una gorrita negra, agüita con anís, una bufanda blanca, jarabe de limón, un frasco de pastillas, mi burro enfermo está. A mi burro, a mi burro le duelen las pezuñas; y el médico le ha puesto emplasto de lechugas. Una gorrita negra, agüita con anís, una bufanda blanca, jarabe de limón, un frasco de pastillas, emplasto de lechugas, mi burro enfermo está. A mi burro, a mi burro ya no le duele nada, pero el muy perezoso durmiendo está en la cama. (Familiaysalud 2025)</i></p>

## 5. Fazit

Die vorliegende Untersuchung verdeutlicht die zentrale Rolle von Kinderliedern, Fingerspielen und Knieritern in der frühkindlichen Entwicklung. Sie fördern nicht nur die emotionale Bindung zwischen Kind und Bezugsperson, sondern unterstützen gezielt motorische, kognitive, sprachliche und soziale Kompetenzen. Die Analyse ausgewählter deutscher Lieder zeigt, dass deren Anpassung an eine andere Sprache nicht

nur inhaltliche, sondern vor allem rhythmische, metrische und gestische Äquivalenz erfordert, um denselben entwicklungsfördernden Effekt zu erzielen.

Musikalisch-stilistisch zeigt die Analyse, dass fast alle untersuchten Lieder, unabhängig von ihrer Sprache, pentatonisch angelegt sind. Diese Fünftönenmelodie ohne Halbtonschritte macht die Lieder für das kindliche Gehör besonders leicht erfassbar und einprägsam. Auffällig sind jedoch die Unterschiede im Versfuß. Während die deutschen und spanischen Lieder durchgängig den Trochäus als Versmaß bevorzugen, neigen die englischen Äquivalente deutlich mehr zum Anapäst.

Ein weiterer bemerkenswerter Befund betrifft die Dokumentation. Sowohl die deutschen Lieder, die im Volksliederarchiv gesammelt werden, als auch die englischen, die im Roud Folk Song Index zu finden sind, heben die historischen Quellen auf, die ihre Herkunft belegen. Im Gegensatz dazu werden die spanischen Lieder fast ausschließlich mündlich überliefert und in keinem vergleichbaren, wissenschaftlich erfassten Liederarchiv systematisch aufgehoben. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, einen solchen zu schaffen, um diesen Teil unserer Kultur zu bewahren.

Abschließend möchten wir festhalten, dass die ausgewählten englischen und spanischen Äquivalente die Kriterien der funktionalen Äquivalenz erfüllen. Sie belegen klar und deutlich, dass Kinderlieder mit Fingerspielen, Handgesten oder Kniereitern durch Entsprechungen ersetzt werden können, die den gleichen entwicklungsfördernden Zweck erfüllen. Damit leistet die Arbeit einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Frühförderpraxis und unterstreicht die Bedeutung einer ganzheitlichen Sprachvermittlung.

## Literaturverzeichnis

- ALEXANDER, Jane. „Von ‘Itsy Bitsy Spider’: The History of the Classic Nursery Rhyme“. *Mental Floss*. 10.4. 2024. <https://www.mentalfloss.com/posts/itsy-bitsy-spider-nursery-rhyme-history>. 12.9.2025.
- ANDRÉS JIMÉNEZ, Carmen. *Cuadernos de Investigación UNED* 11(2) (2019).
- BENÍTEZ, María Angélica, Veronika Mariana DÍAZ ABRAHÁN und Nadia Romina JUSTEL. „Beneficios del entrenamiento musical en el desarrollo infantil: una revisión sistemática“. *Revista Internacional de Educación Musical (RIEM)* (2017): 61–69. Print.
- BORG, Tom. „Von Mein Hut, der hat drei Ecken“. *Alojado LiederArchiv*. 11.5.2023. [https://www.lieder-archiv.de/mein\\_hut\\_der\\_hat\\_drei\\_ecken-notenblatt\\_100046.html](https://www.lieder-archiv.de/mein_hut_der_hat_drei_ecken-notenblatt_100046.html). 12.9.2025.
- EDUDIVER. *Aserrín, Aserrán*. <https://www.edudiver.com/musica/letras/aserrin-aserran.php>. 12.9.2025.
- ENGLISH FOLK DANCE AND SONG SOCIETY. *Roud Indexes Help*. <https://www.efds.org/vwml-catalogues-and-indexes/vwml-help/roud-indexes-help#>. 12.9.2025.
- FAMILIAYSALUD. *A mi burro*. [https://www.familiaysalud.es/sites/default/files/letra\\_a\\_mi\\_burro\\_mi\\_burro.pdf](https://www.familiaysalud.es/sites/default/files/letra_a_mi_burro_mi_burro.pdf). 12.9.2025.
- FLOHR, John W. „Best Practices for Young Children’s Music Education: Guidance From Brain Research“. *Journal of General Musik Education* 23(2) (2010): 13–19. doi: <https://doi.org/10.1177/1048371309352344>. 12.9.2025.

- FRANCO AIXELÁ, Javier. „Culture-specific Items in Translation“. *Translation, power, subversion*. Hrsg. Román Álvarez Rodríguez und María Carmen África Vidal Claramonte. Bristol: Multilingual Matters, 1996, 52–78. Print.
- GOREY, Kevin M. „Early Childhood Education: A Meta-Analytic Affirmation of the Short- and Long-Term Benefits of Educational Opportunity“. *School Psychology Quarterly* 16(1) (2001): 9–30. doi:10.1521/scpq.16.1.9.19163. 9.4.2026.
- GRAHN, Jessica A. und Matthew BRETT. „Rhythm and beat perception in motor areas of the brain“. *Journal of Cognitive Neuroscience* 19(5) (2007): 893–906.
- KALLMEYER, Georg. *Braunschweiger Liederbuch; Band 1*. Wolfenbüttel: Georg Kallmeyer Verlag, 1937. Print.
- KEPPLER-RAU, Berenike. *Warum und wodurch fördern Handgestenspiele die Sprech- und Sprachentwicklung? Modul 4 von Singen Bewegen Sprechen*. 2011. [https://www.arge-sbs.de/data/uploads/pdf/SBS\\_-\\_Handgestenspiele\\_Sprechentwicklung.pdf](https://www.arge-sbs.de/data/uploads/pdf/SBS_-_Handgestenspiele_Sprechentwicklung.pdf). 12.9.2025.
- KIENZLE-MÜLLER, Birgit und Gitta WILKE-KALTENBACH. *Babys in Bewegung*. 5. Auflage. München: Urban & Fischer, 2025. Print.
- KOLLER, Werner. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiebelsheim: Quelle & Meyer, 2004. Print.
- MAMA LISA’S WORLD. *Esta hormiguita*. <https://www.mamalisa.com/?t=ss&p=4776>. 12.9.2025.
- MASDEU, María. *Mi bebé y yo. El Mundo*. 24.1.2024. <https://mibebeoyo.elmundo.es/ninos/actividades-juegos-ninos-bebes-canciones-infantiles/palmas-palmitas>. 12.9.2025.
- NELSON, Hall. „Arts education and the whole child“. *Principal* 88(3) (2009): 14–17. Print.
- NORD, Christiane. *Translating as a Purposeful Activity. Functionalist Approaches Explained*. Manchester: St. Jerome, 1997. Print.
- NURSERY RHYMES FROM MOTHER GOOSE. *Pat-a-Cake*. [https://nurseryrhymesmg.com/rhymes/pat\\_a\\_cake.htm](https://nurseryrhymesmg.com/rhymes/pat_a_cake.htm). 12.9.2025.
- OPIE, Iona und Peter OPIE. *The Oxford Dictionary of Nursery Rhymes*. 1977. <https://archive.org/details/oxforddictionary0000opie>. 12.9.2025.
- PENTREATH, Rosie. *Classic fM. What are the full lyrics, actions and origins of ‘Row Row Row Your Boat’?*. 16.11.2023. <https://www.classicfm.com/discover-music/row-row-row-your-boat-lyrics-history-nursery-rhyme/>. 12.9.2025.
- PERATOR, Keen. *Keens Geschichten*. <https://keensgeschichten.de/hoppe-hoppe-reiter/>. 12.9.2025.
- PHILLIPS-SILVER, Jessica und Laurel J. TRAINOR. „Feeling the beat: movement influences infant rhythm perception“. *Science* 308(5727) (2005): 1430. doi:10.1126/science.1110922. 12.9.2025.
- REISS, Katharina und Hans J. VERMEER. *Towards a General Theory of Translational Action: Skopos Theory Explained*. London: Routledge, 2014. Print.
- SACHIN. *firstcry – intelli – education. Round and Round The Garden – Nursery Rhyme For Kids*. 15.10.2022. [https://www.firstcry.com/intelli/articles/round-and-round-the-garden-nursery-rhyme/#google\\_vignette](https://www.firstcry.com/intelli/articles/round-and-round-the-garden-nursery-rhyme/#google_vignette). 12.9.2025.
- SCOTTISH BOOK TRUST. *This Little Piggy*. <https://www.scottishbooktrust.com/songs-and-rhymes/this-little-piggy>. 12.9.2025.
- SING KINDERLIEDER. *Hoppe, hoppe Reiter*. <https://www.singkinderlieder.de/video/hoppe-hoppe-reiter>. 12.9.2025.
- STECHER, Miriam B. und Hugh MCELHENY. *Joy and learning through music and movement improvisations*. New York: Macmillan, 1972. Print.
- STEIN, Liliana. *Estimulación temprana: Guía de actividades para niños de hasta 2 años*. Neuauflage. Buenos Aires: Lea, 2023. Print.

- STRAMBOTIC. *20 Minutos*. 13.8.2010. <https://www.20minutos.es/lainformacion/opinion/mi-barba-tiene-tres-pelos-division-azul-un-bollo-judio-5580346/#:~:text=Se%20trata%20de%20la%20pieza,clarinete%20del%20italiano%20Alamiro%20Giamperi>. 12.9.2025.
- TALK. *Midwest Collaborative for Library Services*. <https://textandlearn.org/song/juego-de-los-dedos/>. 12.9.2025.
- UNICEF. *Unicef for every child. Early childhood development*. <https://www.unicef.org/early-childhood-development>. 12.9.2025.
- VEDANTU. *This Little Piggy – A Nursery Rhyme*. <https://www.vedantu.com/poems/little-piggy-rhyme>. 12.9.2025.
- VEGA COLLAGUASO, Daysi Verónica. *Canciones para la estimulación del lenguaje*. Pujilí, Ecuador: Universidad Técnica de Cotopaxi, 2024. Print.
- VOLKSLIEDERARCHIV. *Backe, backe Kuchen*. <https://www.volksliederarchiv.de/backe-backe-kuchen/>. 12.9.2025.
- VOLKSLIEDERARCHIV. *Da kommt die Maus*. <https://www.volksliederarchiv.de/alte-kinderreime/da-kommt-die-maus/>. 12.9.2025.
- VOLKSLIEDERARCHIV. *Das ist der Daumen*. <https://www.volksliederarchiv.de/alte-kinderspiele/das-ist-der-daumen/>. 12.9.2025.
- VOLKSLIEDERARCHIV. *Hoppe, Hoppe Reiter*. <https://www.volksliederarchiv.de/lexikon/was-die-deutschen-kinder-singen/>. 12.9.2025.
- ZACHOPOULOU, Evridiki, Aggeliki TsAPAKIDOU und Vassiliki DERRI. „The effects of a developmentally appropriate music and movement program on motor performance“. *Early Childhood Research Quarterly* 19(4) (2004): 631–642.
- ZIMMER, Renate. *Handbuch Sprachförderung durch Bewegung*. 6. Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder, 2009. Print.
- ZOLLINGER, Barbara. „Die Entdeckung der Sprache“. *Pädiatrie* (2010): 279–294.

### ZITIERNACHWEIS:

- CASES BERBEL, Elke. „Kinderlieder in Translation: Funktionale Äquivalenz jenseits des Semantischen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 29, 2026 (I): 45–61. DOI: 10.23817/lingtreff.29-3.